

Andacht am 30.11. 2022

Liebe Lesende,
dieses Bild ist ein Ausschnitt aus einem Fenster, das ich 2018 in der kleinen Kirche „Maria am Wasser“ am östlichen Stadtrand von Dresden unmittelbar an der Elbe entdeckt habe.

„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an“ sind die dazugehörigen Worte aus der Offenbarung des Johannes.

Jesus als Pilger, unterwegs in der Welt, steht vor einer Tür und klopft an. Konzentriert lauscht er, ob wohl jemand hört.

Ein sehr adventliches Bild wie ich finde. Weihnachten feiern wir Jesu Geburt. Gott wird Mensch, kommt mitten hinein in unsere Welt. Jedes Jahr neu hören wir die Geschichte. Wir erzählen und hören, dass er kommt und eigentlich ist er immer schon da.

Ja, eigentlich. Ich finde es ist nicht von ungefähr, dass Jesus vor der Tür steht, und es ist keineswegs sicher ob er Einlass findet. Es passiert so leicht, dass er uns aus dem Blick verschwindet, dass wir gar nicht an ihn denken, dass wir so leben, als ob es ihn nicht gibt, als ob es Gott nicht gibt. Manche würde ihn gerne greifen und festhalten. Es geht nicht. Bei schrecklichen Dingen, die passieren - zur Zeit gibt es davon in dieser Welt wahrlich genug - fragt so mancher: wo ist Gott denn? Warum macht er dem Elend kein Ende? Wo bleibt der verheißene Friede des Friedefürst? Natürlich habe ich keine Antwort. Es sind die immer wiederkehrenden Fragen, weil wir diese Welt so schwer begreifen und weil auch Gott nicht wirklich zu begreifen ist. Und doch – so glaube ich – ist er mitten in der Welt. Und vielleicht kann das Bild vom anklopfenden Jesus uns helfen, ihn neu wahr zu nehmen, ihn damit in gewisser Weise einzulassen, bei uns ein zu lassen.

Advent ist Vorbereitungszeit, Vorbereitung darauf, dass er kommt. Angesichts dieses Bildes möchte ich lieber von Übungszeit reden, Übungszeit die Tür zu öffnen.

Wir singen es immer wieder in der Adventszeit: Macht hoch die Tür, die Tor macht weit. Es ist ein vertrautes Bild. Aber wie geht das? Wie funktioniert das, dass ich die Tür öffne für Jesus, für Gott, dass er bei mir ankommen kann?

Es sind die altbewährten Dinge: Innehalten, Stille werden, an Jesus, an Gott denken, mit ihm reden, im das Schöne hinhalten, ihm all die schwierigen, schrecklichen, belastenden Dinge vor die Füße werfen, Vertrauen wagen. Und wenn die Tür sich öffnen lässt, dann einfach freuen und froh sein, dass ER da ist und wirklich eintritt.

Ich wünsche Ihnen/Dir ein waches Ohr für Jesu Klopfen und das Vertrauen und den Mut, die Tür zu öffnen, auf dass es Advent werde.



Claudia Brandy